

Schriften zur Literaturwissenschaft

---

Band 25

# Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft

Herausgegeben von

Jutta Zimmermann  
Britta Salheiser



Duncker & Humblot · Berlin

JUTTA ZIMMERMANN und BRITTA SALHEISER (Hg.)

**Ethik und Moral als Problem  
der Literatur und Literaturwissenschaft**

# Schriften zur Literaturwissenschaft

Im Auftrag der Görres-Gesellschaft herausgegeben von  
Bernd Engler, Volker Kapp, Helmuth Kiesel, Günter Niggel

Band 25

# Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft

Herausgegeben von

Jutta Zimmermann und  
Britta Salheiser



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2006 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0720-6720  
ISBN 3-428-12033-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☹

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Kurt Müller zum sechzigsten Geburtstag*



## Inhalt

<i>Jutta Zimmermann</i> , Einleitung: Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft.....	9
<i>Alois Wolf</i> , Töten in mittelalterlicher Literatur.....	25
<i>Volker Kapp</i> , Das Ethos des Redners und die Moral der Literatur bei Bernard Lamy (1640-1715).....	51
<i>Konrad Groß</i> , Puritanischer Geist – indianische Weltbilder: Zum Konflikt zweier Wertwelten im frühen Kolonialamerika.....	63
<i>Dieter Schulz</i> , Die Geburt der Moral aus dem Geist der Metaphysik: Nathaniel Hawthornes <i>The Scarlet Letter</i> und John Cotton.....	77
<i>Bernd Engler</i> , Von falschen und patriotischen Schlangen: Zur Politik der 'Re-Moralisierung' von Fabeln im Amerika des 18. und frühen 19. Jahrhunderts	97
<i>Wolfgang G. Müller</i> , Moralische Implikationen erzähltechnischer Innovationen im Werk von Jane Austen.....	117
<i>Meinhard Winkgens</i> , Zwischen Dekonstruktion des Subjekts und individuellem Gesetz: Anmerkungen zur Ethik des guten Lebens in Antonia S. Byatts <i>Possession</i> .....	133
<i>Paul Goetsch</i> , Coetzees <i>The Lives of Animals</i> und <i>Elizabeth Costello</i> : Probleme postmoderner Ethik und Literatur.....	151
<i>Wolfgang Kloß</i> , Armut, Ethik und Kolonialismus: Anmerkungen zu George Lammings <i>In the Castle of My Skin</i> und Maria Campbells <i>Halfbreed</i> .....	171
<i>Dietmar Schloss</i> , Das Geheimnis der Unschuld: Philip Roths <i>American Pastoral</i> und die Wiederentdeckung des Mainstream.....	191
<i>Gerd Hurm</i> , Ethik und <i>passing</i> in Danzy Sennas Roman <i>Caucasia</i> .....	215
<i>Winfried Herget</i> , 'Plotting Plots' – Paranoide Plotkonstruktionen im amerikanischen Roman der Gegenwart: Thomas Pynchons <i>The Crying of Lot 49</i> und Diane Johnsons <i>The Shadow Knows</i> .....	229
<i>Lothar Hönnighausen</i> , Schönheit und Moral in ökologischen Texten von Aldo Leopold, Rachel Carson, Edward Abbey und Barry Lopez.....	245
<i>Rüdiger Heinze</i> , 'The Return of the Repressed': Zum Verhältnis von Ethik und Literatur in der neueren Literaturkritik.....	265



JUTTA ZIMMERMANN

**Einleitung:  
Ethik und Moral als Problem der Literatur  
und Literaturwissenschaft**

**I.**

Die in diesem Sammelband versammelten Beiträge sind mit Ausnahme des letzten aus Vorträgen hervorgegangen, die anlässlich eines Symposiums zum sechzigsten Geburtstag von Kurt Müller, Lehrstuhlinhaber für Amerikanistische Literaturwissenschaft, an der Friedrich-Schiller-Universität Jena gehalten wurden. Für die Themenstellung "Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft" gaben zwei Gründe den Ausschlag. Zum einen trägt diese Themenstellung nach Ansicht der Herausgeberinnen in besonderer Weise der Person und den wissenschaftlichen Interessen des zu Ehrenden Rechnung. Die Reflexion ethischer und moralischer Fragestellungen in der Literatur hat sowohl die Lehr- und Forschungstätigkeit sowie das Selbstverständnis Kurt Müllers als akademischer Lehrer maßgeblich geprägt.

Zum anderen knüpft die Themenstellung an eine insbesondere in der Amerikanistik seit den achtziger Jahren intensiv geführte Debatte um den Zusammenhang von Ethik und Moral auf der einen und Literatur und Literaturwissenschaft auf der anderen Seite an. In Analogie zum 'linguistic turn' der sechziger Jahre ist in den USA der Begriff des 'ethical turn' geprägt worden. Angesichts der bereits zahlreichen Veröffentlichungen und Sammelbände zum Thema war das Symposium als Anlaß gedacht, die zentrale Rolle ethischer und moralischer Fragestellungen in der Literaturwissenschaft zu unterstreichen und auf diesem Hintergrund einen Beitrag zu einer noch andauernden Diskussion zu leisten sowie die Kontinuitäten und Brüche in der Beschäftigung mit diesem Thema in den Blick zu nehmen.

Bevor im folgenden der spezifisch amerikanistische Kontext der Thematik kurz vorgestellt und skizziert wird, möchte ich zunächst noch einmal die Affinität des zu Ehrenden zur gewählten Themenstellung hervorheben. Kurt Müllers wissenschaftliche Veröffentlichungen ebenso wie seine Lehr- und Forschungstätigkeit sind geprägt von der Überzeugung, daß Literatur vor allem auch Einsicht in die Komplexität und Vielschichtigkeit ethischer und moralischer Frage-

stellungen eröffnet. Kurt Müllers Umgang mit Literatur – dies wird beispielhaft in seinen Monographien zu Dreiser, O'Neill und Hemingway deutlich – ist von dem Bemühen getragen, den Zusammenhang von ästhetischer Qualität literarischer Texte und der in ihnen zum Ausdruck kommenden Wirklichkeitserfahrung und Sensibilität für die ethische und moralische Dimension menschlicher Existenz zu ergründen. In den Studien zu Leben und Werk dreier Autoren, die maßgeblich zur Konstituierung der amerikanischen Moderne beigetragen haben, gelingt es Kurt Müller jeweils vorzüglich, die biographischen Kontexte mit der ästhetischen Programmatik und der literarischen Praxis der Autoren zu verbinden. Das ästhetische Innovationspotential der Autoren wird dabei in jeweils subtiler Weise mit moralischen und ethischen Fragestellungen in Bezug gesetzt. In seinen Untersuchungen zu Dreiser, O'Neill und Hemingway legt Kurt Müller jeweils überzeugend dar, daß diese Autoren sich einer expliziten moralischen Unterweisung des Lesers zwar verweigern, daß sie sich jedoch häufig unter der Oberfläche der Textgestalt und auf indirekte Weise durchaus kritisch mit überkommenen Moralvorstellungen, Stereotypen, Klischees sowie mit "Ressentiments und Rollenfixierungen" (Müller, 1999, 3) auseinandersetzen. Kurt Müllers Studien verweisen somit auch auf die notwendige Differenzierung der beiden im Titel genannten Begriffe Ethik und Moral – mit dem ersten verbindet sich die theoretische und kritische Reflexion der Gültigkeit und Verbindlichkeit von Werten und Handlungsvorgaben, der zweite hingegen verweist stärker auf ein spezifisches Wertesystem bzw. auf konkrete Regeln und Handlungsvorgaben.

Kurt Müllers Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, daß sie vor dem Hintergrund neuerer Forschungsrichtungen – zu nennen wären hier vor allem die Rezeptionsästhetik und die feministische Literaturkritik – die kanonischen Werke der amerikanischen Literatur einer Neubewertung unterziehen und auf diese Weise das künstlerische Provokationspotential, das diesen auch heute noch innewohnt, für den zeitgenössischen Leser erfahrbar zu machen. Ob dieses Provokationspotential in der heutigen Zeit allerdings noch über die engen Grenzen der Literaturwissenschaft hinaus wahrgenommen wird und eine gesellschaftliche Wirkung entfaltet, erscheint zunehmend fragwürdig. Der Titel des vorliegenden Bandes und die vielleicht etwas ungeschickt anmutende Formulierung "Ethik und Moral als Problem der Literatur und Literaturwissenschaft" versucht der Tatsache Rechnung zu tragen, daß das Verhältnis zwischen Ethik und Moral auf der einen und Literatur auf der anderen Seite einem historischen Wandel unterliegt und insofern immer wieder der kritischen Reflexion und Neubestimmung bedarf.

## II.

Ogleich das Thema "Ethik und Moral" in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit sehr präsent ist, spielen die Geisteswissenschaften in der öffentlichen

Debatte eine allenfalls untergeordnete Rolle. Das Thema wird hauptsächlich durch die sogenannten Lebenswissenschaften besetzt. Embryonenforschung, Sterbehilfe und Genmanipulation haben eine breite gesellschaftliche Debatte in Gang gesetzt, in der die Zuversicht in den wissenschaftlichen Fortschritt und die Verbesserung der Lebensbedingungen für die Weltbevölkerung von Skepsis hinsichtlich der ethischen und moralischen Legitimation eines ungezügelter menschlichen Forschungsdrangs begleitet wird. In Deutschland ist mit der Einrichtung eines Nationalen Ethikrates der Notwendigkeit Rechnung getragen worden, einen breiten gesellschaftlichen Konsens über die Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Forschung herzustellen. Ähnliche Institutionen existieren in anderen westlichen Ländern. Auch die deutschen Universitäten reagieren mit der Einrichtung von Ethikzentren und Studiengängen in angewandter Ethik auf die gesellschaftliche Pluralisierung von Wert- und Moralvorstellungen und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten, sich auf verbindliche Normen zu einigen.

Eines fällt in der Selbstbeschreibung der neu gegründeten Ethikzentren auf. Auch wenn die Notwendigkeit interdisziplinären Forschens und Lehrens auf dem Gebiet der Ethik betont wird, sind die Literaturwissenschaften unter den Disziplinen, die dieses Feld konstituieren, selten vertreten. Walter Lesch eröffnet einen Beitrag zu möglichen Themen und Inhalten des an baden-württembergischen Universitäten eingeführten Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums mit der Bemerkung: "Daß Ethik in der naturwissenschaftlichen, erst recht in der medizinischen Ausbildung einen Platz finden soll, klingt noch einigermaßen plausibel. Daß hingegen Ethik in literaturwissenschaftlichen Zusammenhängen während des Lehramtsstudiums verstärkt zu berücksichtigen sei, darf eher als Provokation gelten" (Lesch, 2001, 53).

Als Ursache für diese, seiner Ansicht nach weit verbreitete Auffassung führt Walter Lesch die Gleichsetzung der Ethik mit Moralismus und Ästhetik mit Ästhetizismus an. Aufgrund dieses Reduktionismus brächten die beiden Begriffe einen unversöhnlichen und unüberbrückbaren Gegensatz zum Ausdruck. Dieser Auffassung tritt Lesch energisch entgegen. Er plädiert für einen "dritten Weg" (Lesch, 2001, 61) – jenseits der Dichotomie von Moralismus und Ästhetizismus –, der auf der einen Seite der Autonomie der Kunst Rechnung trage und die Literatur auf diese Weise vor moralisierenden Übergriffen (beispielsweise einer Instrumentalisierung für ideologische Zwecke auf der einen und Zensur auf der anderen Seite) schütze, der auf der anderen Seite jedoch berücksichtige, daß auch das Plädoyer für die Zweckfreiheit der Kunst auf Wertvorstellungen beruhe, die, wenn auch häufig in der Abgrenzung zu herrschenden Moralvorstellungen, deshalb keineswegs als amoralisch oder moralfrei zu bezeichnen seien.

Auf sehr überzeugende Weise hat der Jenaer Philosoph Wolfgang Welsch im Rückgriff auf Immanuel Kant dieser These Nachdruck verliehen, indem er aufzeigt, daß die Forderung nach ästhetischer Autonomie im Kontext einer gesamt-